

**Knausrige Banken** sind grösste Hürde für Unternehmensgründer

BERUF & KARRIERE

# Techniker im Gründungsfieber



**Kombination aus Wirtschaft und Technik ist das Rezept von Unternehmensgründern an der TU Graz – dort ist die Lust an der Selbstständigkeit besonders gross.**

**Graz.** Der Schritt zu einem eigenen Unternehmen will gut geplant sein – und Absolventen technischer Studien haben den Ruf, besonders vorsichtig

Von  
**ROBERT PRAZAK**  
r.prazak@wirtschaftsblatt.at

vorzugehen, wenn nicht sogar übertrieben ängstlich. Doch der Eindruck täuscht: An der TU Graz etwa ist ein regelrechtes Gründungsfieber ausgebrochen.

Technikwissen alleine reicht dabei aber nicht. „Die Kombination aus Technik und Wirtschaft spielt bei der Gründung eines Unternehmens eine Schlüsselrolle.“ sagt Reinhard

Willford, Chef des 2001 gegründeten ISN, ein Spin-off der TU Graz. Das Unternehmen hat sich bereits am Markt etabliert (siehe Artikel unten) und gilt daher an der Uni als Vorbild.

## Gründer im Aufwind

Doch wie sehr reizt Techniker überhaupt die Gründung eines Unternehmens? Dieser Frage sind Norbert Kailer und Ulrich Bauer in einer Studie zur „Gründungsneigung von Technikern“ nachgegangen. Dazu wurden Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter der TU Graz sowie der Wirtschaftsingenieur-Studiengängen der FH Joanneum und der

FH Technikum Kärnten befragt. Wichtigstes Ergebnis: Die Berufschancen werden prinzipiell als günstig eingeschätzt; nur jeder vierte Studierende schliesst Selbstständigwerden explizit aus. Und mehr als die Hälfte hat sich bereits mit der Möglichkeit der Selbstständigkeit befasst. Das so genannte Gründungspotenzial bei Studierenden der TU Graz wird daher mit rund 30 Prozent eingestuft – ein überraschend hoher Wert.

Kirsten Tangemann, Geschäftsführerin des Science Park Graz, schränkt aber ein: „Gründer sind nun vorsichtiger, insbesondere im Software-Bereich bemühen sie sich darum, fokussiert vorzugehen und Produkte mit Inhalt zu entwickeln.“ Der Science Park, der TU Graz, Karl-Franzens-Universität und Steirischer Wirtschaftsförderung gehört, wurde im Sommer 2002 gegründet und hilft Gründern. „Wir

**Das Team des jungen Unternehmens ISN (hier bei einer Teamsitzung) vertraut auf eine gesunde Mischung aus Technik- und Wirtschaftswissen**

erhöhen das Bewusstsein für Gründungen an den Unis und unterstützen die Gründer auch aktiv.“ sagt Tangemann.

## Knausrige Banken

Allerdings ist es derzeit schwierig, Geld von Banken oder Risikokapitalgebern zu erhalten. „Wir beobachten Finanzierungslücken von mehreren 100.000 Euro.“ sagt Tangemann.

Tatsächlich schätzen laut der Studie die Studierenden die Aufbringung des Eigenkapitals als eine der grössten Hürden bei der Gründung ein. Weiters werden Rechtsfragen und fehlende Praxiserfahrung als Probleme erachtet.

# Erfolgsrezept für Gründer: Netzwerke knüpfen

Poltrauer©

Sieben Wirtschaftsingenieure der TU Graz haben die Firma ISN vor zwei Jahren gegründet – und zwar „ausgehend von einer Marktstudie“, wie Chef Reinhard Willford ergänzt. ISN führt für Kunden eine Art „Innovations-Check“ durch: Wo liegen Chancen für das Unternehmen? Welche Ideen haben die Mitarbeiter dieses Unternehmens? Diese und ähnliche Fragen sollen von ISN beantwortet werden.

„Das Gründungsteam sollte nicht nur aus Technikern, sondern auch aus Wirtschaftsexperten bestehen“, sagt dazu Reinhard Willford. Sein Unternehmen selbst ist eine Kombination aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie Willford meint. Und die ISN-Gründer sehen ihre Aufgabe als eine „Art Think Tank“. Der Umsatz liegt bei 300.000 €;

es werden zehn Mitarbeiter in Österreich und fünf bei einem Tochterunternehmen in Slowenien beschäftigt. Kunden sind neben Kleinbetrieben auch Konzerne wie Siemens und Philips.

Ein weiteres Spin-off der TU Graz ist Microinnova: Das von Dirk Kirschneck und Maria Kober gegründete Unternehmen beschäftigt sich mit der Miniaturisierung von Chemieanlagen; sechs Personen bauen die Firma gerade auf. Kirschneck: „Die Selbstständigkeit bietet die faszinierende Möglichkeit, eine Idee zu realisieren. Das gibt einen unglaublichen Motivationsschub.“

Wichtig war für Microinnova der Aufbau eines Netzwerks – also etwa Mentoren aus der Wirtschaft – und ein leistungsfähiges Team.



**Microinnova-Gründer Dirk Kirschneck und Maria Kober: „Unglaublicher Motivationsschub“.**